

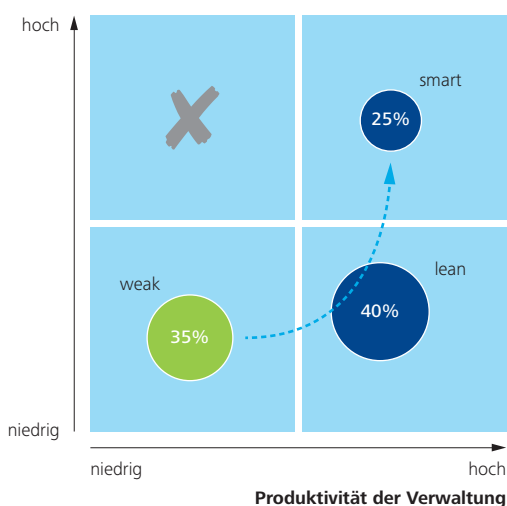
„Smart Administration“ – mit fünf Fragen zur intelligenten Verwaltung

Worum geht es?

Gerade in mittelständischen und familiengeprägten Unternehmen zeigt die Verwaltung vielfach ein suboptimales Erscheinungsbild, meist als Ergebnis historischer Entwicklungen. Wachstum eines Unternehmens, Akquisitionen sowie Globalisierung des Geschäfts verlangen professionelle Verwaltungsfunktionen (wie Finanzen, Beschaffung, IT, Real Estate, Personal), um die Aufgaben effizient zu erledigen und das Kerngeschäft effektiv zu unterstützen.

Bei der Fortentwicklung der Verwaltung eines Unternehmens steht in der Regel zunächst die Produktivität im Vordergrund („lean“), wenige haben es bis zur intelligenten Administration („smart“) geschafft.

Geschäftsbeitrag der Verwaltung



Jüngere Studien zeigen, dass sich viele Unternehmen nicht systematisch mit der Verbesserung ihrer administrativen Bereiche befassen, obwohl aufgrund durchgängiger Prozesse eine funktionsübergreifende Sicht dringend notwendig und mithilfe einheitlicher Systeme auch möglich ist. Die Gestaltung der Verwaltung eines jeden Unternehmens ist ein umfassendes, oft unterschätztes Vorhaben: Es kommt darauf an, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Nutzen (Effektivität) und Kosten (Effizienz) zu erreichen.

Was ist smart daran?

„Smart Admin“ ist ein ganzheitlicher, systematischer Ansatz, der hilft, die Produktivität der Verwaltung zu steigern und gleichzeitig ihren Beitrag zum Geschäftserfolg nachhaltig zu verbessern.

Im Mittelpunkt steht also nicht primär das Ziel der Kostensenkung; insbesondere die Folgewirkungen auf Gesamtkosten und Werthebel des Unternehmens stehen im Fokus! Es geht um die ganzheitliche Optimierung von Organisation und Prozessen der ausgewählten Verwaltungsfunktionen hinsichtlich ihres Wertbeitrags und der zugrunde liegenden Produktivität.

Wie ist vorzugehen?

„Smart Admin“ als methodischer Ansatz ist modular aufgebaut:

Modul 1 – „Health Check“

Für ausgewählte Funktionen verhilft ein „Health Check“ zu mehr Transparenz über den Status quo, um Prioritäten für die Optimierung zu erkennen und geeignete Maßnahmen festzulegen.

Modul 2 – Detaillierung der Zielorganisation

Die priorisierten Maßnahmen werden im Hinblick auf die Erreichung der zukünftigen Zielorganisation und ihres Business Case weiter detailliert und hinsichtlich ihrer Abhängigkeiten geplant.

Modul 3 – Implementierung

Die festgelegten Realisationsprojekte werden umgesetzt und hinsichtlich ihres zugrunde liegenden Business Case stetig überwacht.

Wie funktioniert der „Health Check“?

Erhebung Status quo

Im ersten Schritt geht es um Transparenz über den Status quo. Eine quantitative Analyse befasst sich mittels standardisierter Fragebögen und Benchmarks mit Kosten, Kapazitäten und Transaktionsmengen. In einer qualitativen Analyse geht es um die Bewertung der Qualität je Funktion und Prozess.

Zieldefinition

Die Auswertung der Ist-Erhebung führt zu Quantifizierung und Qualifizierung von Optimierungspotenzialen. Es kann eine erste Vorstellung von der modernen Verwaltung abgeleitet werden: ein Grobkonzept für das Zielmodell je Funktion und für die Gesamtorganisation als Ganzes.

Umsetzungsplanung

Bewertung und Festlegung von Maßnahmen zur Erreichung der Zielorganisation münden in einen zu priorisierenden Maßnahmenkatalog, der von allen Beteiligten getragen sein sollte. Ein erster Business Case konkretisiert hierzu die Optimierungspotenziale.



Stefan Helm

Tel: +49 (0)211 8772 3106
sthelm@deloitte.de



Dr. Uwe Schmidt

Tel: +49 (0)211 8772 3039
uschmidt@deloitte.de

Wo liegt Ihr Vorteil?

Sicher erhöht es zunächst die Kosten, einen weiteren Einkäufer einzustellen oder in ein gutes Analyse-Tool zu investieren, aber der damit erreichbare Hebel – z.B. sinnvollerer Einkauf bestimmter Rohstoffe zum richtigen Zeitpunkt und Verhandlung optimaler Konditionen – kann erheblich sein.

Die Umsetzung bringt nach bisherigen Erfahrungen quantitative Effizienzvorteile zwischen 5 und 25%. Die qualitativen Verbesserungen reichen z.B. vom standardisierten Warengruppenmanagement im Einkauf oder standardisierten Finanz-Reporting bis hin zum Wandel der Finanzfunktion vom Buchhalter zum internen betriebswirtschaftlichen Berater und Entscheidungsvorbereiter.